

Wien, 28. Juli. Der serbische Gesandte verbleibt einweilen noch in Wien.

Die Börsenkammer hat beschlossen, für drei Tage die Börse zu schließen.

W. Wilbark, 28. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich vom Bahnhof in das neue Palais und wurden auf dem Wege von der Volksmenge begeistert begrüßt.

Belgrad, 28. Juli. (Spez.) König Peter und Pašić trafen für einen Tag in Belgrad ein. Gestern wurde der Mobilitätsbefehl offiziell erlassen.

Semlin, 28. Juli. (Spez.) In Misch, in der provisorischen Residenz Serbiens, tagt die Skupstina.

Cetinje, 28. Juli. (Spez.) Kronprinz Danilo unterbrach seine Kur im Sanatorium Bellevue und kehrte nach Cetinje zurück.

Bukarest, 28. Juli. (Sig.) Die rumänischen Blätter nehmen zu dem serbisch-österreichischen Konflikt in langen Artikeln Stellung.

Paris, 28. Juli. Infolge der Schließung einiger ausländischer Börsen wurden die Termingeschäfte in den Kulissen einweilen eingestellt.

Paris, 28. Juli. (Spez.) Gestern fanden hier stürmische Demonstrationen gegen die Kriege statt.

London, 28. Juli. Die englische Regierung schrieb ihren Botschaftern in Paris, Berlin und Rom vor, die Frage anzuregen.

London, 28. Juli. Durch einen neuen Befehl der Admiralität wurden die Reservekommanden, die für die Zeit der jüngsten Königsparade auf die Schiffe der 2. Reserveflotte aufgenommen wurden.

London, 28. Juli. Die Ansicht in der Presse über den österreichisch-serbischen Konflikt haben nach der Veröffentlichung der serbischen Antwortnote, welche sich mit der Erfüllung von 10 der 12 aufgestellten Punkte einverstanden erklärt.

London, 28. Juli. Die Ansicht in der Presse über den österreichisch-serbischen Konflikt haben nach der Veröffentlichung der serbischen Antwortnote, welche sich mit der Erfüllung von 10 der 12 aufgestellten Punkte einverstanden erklärt.

London, 28. Juli. Die Ansicht in der Presse über den österreichisch-serbischen Konflikt haben nach der Veröffentlichung der serbischen Antwortnote, welche sich mit der Erfüllung von 10 der 12 aufgestellten Punkte einverstanden erklärt.

ganzen Macht abzuwehren, wie dies früher geschah. Unsere Interessen, unsere Pflicht und unsere Ehre fordern dies von uns.

Konstantinopel, 28. Juli. (Sig.) Der Bruch der österreichisch-serbischen Beziehungen hat hier den allergrößten Eindruck hervorgerufen.

Der serbische Thronfolger geohrfeigt.

Wien, 28. Juli. (Spez.) Die hiesigen Blätter melden, daß der serbische Thronfolger Alexander gestern vor seiner Abreise vom Oberst Petrowic geohrfeigt wurde.

Politik.

Inland.

Besuch hochgestellter Persönlichkeiten in Frankreich. Die „Reich“ weiß zu berichten, daß im Herbst des nächsten Jahres Frankreich der Besuch russischer hochgestellter Persönlichkeiten bevorsteht.

Als Gesandter in Belgrad. Kommen zwei Kandidaten in Betracht: der Ministerpräsident beim Kaiser N. A. Nelidov und der Gesandte in Sofia A. A. Sjavinski.

Veränderungen im Kabinett.

Die Arbeiterunruhen haben die Stellung des Handelsministers S. J. Timaschew erschüttert. Nicht die letzte Rolle wird in dieser Angelegenheit dem Austritten einiger Fabrikanten zugeschrieben.

Aus dem Reiche.

Petersburg, Zum Tode des Fürsten W. P. Meschtscherski. Den Panichiden am Sarge des Verstorbenen wohnten zahlreiche Personen bei, darunter der Minister des Innern N. A. Maklaw, der Gouverneur von Grodno General Schebeko, Fürst Ustomski, Mitglieder des Reichsrats, der Flaggkapitän seiner Majestät Admiral Nilow.

Menge der Kränze aus Silber und lebenden Blumen fand im Eisenbahnwagen kaum Platz. Um 1 Uhr 7 Minuten setzte sich der Zug vom Bahnhof in Jarosko Selo aus in Bewegung.

— Von Rasputins Manieren weiß ein Mitarbeiter des „Ranneje Utro“ nach einer mit einem Geistlichen in Moskau am 24. Juli stattgehabten Unterredung zu berichten.

Reval. Eine halbe Million Schaben durch Lokomotivfunkenfeuer! Auf vielen russischen Eisenbahnen sind die Schornsteine der Lokomotiven schon mit Schuppen versehen.

Der Flug über den Atlantik. Ein Passagier, der den großen Probeflug von Leutnant Porte über dem Late Renta mit der „Amerika“, dem Curtiss-Flugboot, das in den nächsten Wochen zum Flug über den Atlantik starten soll.

Neues vom Tage.

Der Flug über den Atlantik.

Ein Passagier, der den großen Probeflug von Leutnant Porte über dem Late Renta mit der „Amerika“, dem Curtiss-Flugboot, das in den nächsten Wochen zum Flug über den Atlantik starten soll.

Nach diesem Flug, den ich mit anderen Passagieren als Begleiter Leutnant Portes mitgemacht habe, bin ich fest überzeugt, daß die „Amerika“ ihre große Aufgabe erfüllen wird.

Die Route ist folgendermaßen festgesetzt worden: Die Ausfahrt beginnt in St. Johns auf Neufundland, und von dort geht die Fahrt zunächst möglichst gerade nach Flores auf den Azoren, weiter entweder nach Fayal auf der gleichen Inselgruppe oder nach der Insel St. Miguel.

Sommersprossen.

Blasen, Flechten entfernt. EUREKA von Dr. Lustig. Preis 1.50.

dritter Motor eingebaut worden, wodurch die gesamte Motorenstärke des Flugboots auf 300 Pferdekräfte gebracht wurde.

Die Kunst, aus der Hand zu lesen.

Ein Wegweiser.

Junge und ältere Menschen sind oft in den Tod gegangen aus Furcht von einem von Wahrsagern angekündigten Unglück.

Im übrigen ist diese „Kunst“ sehr einfach und leicht zu erlernen. Wie weit allerdings das Urteil, das man auf Grund seiner Kenntnisse abgibt, dann den Tatsachen entspricht, muß dahingestellt werden.

Neues vom Tage.

Der Flug über den Atlantik.

Ein Passagier, der den großen Probeflug von Leutnant Porte über dem Late Renta mit der „Amerika“, dem Curtiss-Flugboot, das in den nächsten Wochen zum Flug über den Atlantik starten soll.

Nach diesem Flug, den ich mit anderen Passagieren als Begleiter Leutnant Portes mitgemacht habe, bin ich fest überzeugt, daß die „Amerika“ ihre große Aufgabe erfüllen wird.

Die Route ist folgendermaßen festgesetzt worden: Die Ausfahrt beginnt in St. Johns auf Neufundland, und von dort geht die Fahrt zunächst möglichst gerade nach Flores auf den Azoren.

Lokales.

Lodz, den 27. Juli.

Einkaufsbefehl an Wehrpflichtige Österreich-Ungarns.

Wir werden vom österreichisch-ungarischen General-Konsulat in Warschau um Aufnahme folgender Beilen ersucht:

In Österreich-Ungarn wurde von Seiner Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche



aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungskarten verständigt. Den Einberufenen werden die Reisekosten vergütet. Zur Erholung des Reisekostenbeitrages haben sich jene, welche nicht über die erforderlichen Reisemittel verfügen, unter Vorweis der Einberufungskarte bei dem zuständigen k. und k. Konsularamte zu melden. Den übrigen Einberufungspflichtigen werden die Reisekosten nach den bestehenden Vergütungssätzen nachträglich ausgezahlt.

Gleichzeitig hat Seine K. und K. Apostolische Majestät eine Amnestie für alle jetzt einberufenen Stellungspflichtigen und Deserteure erlassen, insofern sie sofort einrücken. Die gleiche Amnestie gilt auch für alle jene Stellungspflichtigen und Deserteure, die nicht einberufen wurden, jedoch sofort einrücken.

r. Ueber die Begräbnisfeier des Pastors Eugen Engel, worüber wir bereits in unserem heutigen Morgenblatt kurz berichtet, lassen wir nun den ausführlichen Bericht folgen: Am vergangenen Sonntag mittag traf die Leiche in Babianice, wo der Verstorbene zuerst als Hilfsprediger und dann als zweiter Pastor der Gemeinde fünf Jahre gewirkt und eine segensreiche Tätigkeit entfaltet hat, auf dem Bahnhofs ein und wurde um 5 1/2 Uhr nachmittags unter Beteiligung einer vieltausendköpfigen Menschenmenge aus Nah und Fern nach der dortigen evangelisch-lutherischen Kirche übergeführt. An der Ueberführung beteiligten sich die Herren Pastoren R. Schmidt aus Babianice, sowie Dietrich und Köppler aus Lody. Nach der Ueberführung des Sarges, eichenen Sarges vor dem Altare des mit tropischen Pflanzen, Ziersträucher und Blumen schön geschmückten Gotteshauses, fand der erste Trauergottesdienst statt. Das Gotteshaus konnte hierbei die Tausenden von Menschen, die hierzu erschienen waren, nicht alle fassen. Herr Pastor Rudolf Schmidt aus Babianice hielt die erste und Herr Pastor Dietrich aus Lody die zweite Leichenrede, während Herr Pastor Köppler aus Lody die Liturgie hielt und Herr Pastor Bager aus Lody das Schlussgebet sprach. Der

Trauergottesdienst wurde von den Kirchengesangsvereinen der Babianicer Gemeinde durch den Gesang mehrerer Lieder verziert. Gestern, Montag, vormittag, fand in der Babianicer evangelisch-lutherischen Kirche Johann noch ein zweiter Trauer-Gottesdienst statt. Die Beteiligung war noch eine zahlreichere, wie am ersten Trauergottesdienste, weil sich zu ihm noch die Babianicer Jungmänner und die dortige Ortsgruppe der christlichen Gewerkschaft eingefunden hatten. Um 11 1/2 Uhr vormittags wurde sodann der Sarg aus der Kirche getragen und in den bereitstehenden Leichenwagen gehoben. Hierauf ordnete sich der imposante Leichenzug mit den Jungmännern und vielen verschiedenen Vereinen und verließ unter dem Glockengeläut der Kirche die Stadt. Unterwegs in der Stadt schlossen sich dem Leichenzuge noch Tausende von Bewohnern der Stadt ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession an. Um 3 3/4 Uhr nachmittags traf die Leiche in Lody ein. Sie wurde mit Glockengeläut empfangen und in die St. Johanniskirche getragen, wo der Sarg vor dem umflorten Altar gleichfalls wieder unter tropischen Pflanzen, aufgebahrt wurde. Auf dem Wege von Babianice nach Lody hatten sich dem Leichenzuge angeschlossen: die evangelischen Schulen von Kawerow und Koficie, die gleichfalls, wie die Babianicer verschiedenen Vereine, hier in der St. Johanniskirche ihre großen und schönen Kränze vor dem Sarge niedergelegt hatten. Lange, bevor der Trauerzug vor der Kirche eintraf, war diese bereits bis auf den letzten Platz gefüllt, so daß Tausende draußen den Trauergottesdienst abwarteten. Derselbe begann um 5 Uhr nachmittags mit dem allgemeinen Gesang des Liedes: „Alle Menschen müssen sterben,“ worauf Pastor Menzel-Lody die Liturgie hielt. Hierauf folgten die ergreifenden Predigten des Superintendenten Angerstein über den Text der Epistel vom letzten Sonntag und des Herrn Pastors Dietrich über die Bibelworte:

„Ich will Euch wiedersehen und Euer Herz wird sich freuen und Eure Freude wird niemand von Euch nehmen!“ Während des Trauergottesdienstes sang der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche die beiden Lieder: „Es geht nach kurzem Lauf“ und „Wenn auch das tiefste Leiden drückt.“ Nach beendeten Gottesdienst wurde sodann der Sarg von 8 Pastoren aus der Kirche getragen und in den Leichenwagen gehoben. Auf der Evangelischenstraße und vor der Kirche ordnete sich der imposante Trauerzug in folgende Ordnung: 1) Kreuz; 2) Kantor mit Chorleuten; 3) Schulkinder und Besucher der Kindergottesdienste, Knaben sowohl wie Mädchen; 4) der Helfer- und Helferinnenkreis der Kindergottesdienste aus Babianice, Chojny und Lody; 5) evangelische Jungfrauenverein aus Babianice; 6) Jungfrauenverein der St. Johanniskirche in Lody; 7) Gesangsverein „Kantata“ aus Babianice; 8) Gesangsverein der Brüdergemeinde in Babianice; 9) Gesangsverein „Subilate“ aus Babianice; 10) gemischter Kirchengesangsverein

„Zoar“ aus Babianice; 11) evangelisch-lutherischer Jungmännerverein aus Babianice; 12) evangelisch-lutherischer Jungmännerverein der St. Johanniskirche in Lody; 13) Konfirmandinnen aus Babianice; 14) Babianicer Webergesellen-Zinnung; 15) Babianicer Webermeister-Zinnung; 16) Babianicer Fleischermeister-Zinnung; 17) Babianicer Bäckermeister-Zinnung; 18) Musikkapelle der Boznanski'schen Fabrikfeuerwehr; 19) Christliche Gewerkschaft aus Babianice; 20) Christliche Gewerkschaft aus Lody; 21) Konfirmandinnen aus Koficie; 22) Babianicer Evangelischer Kirchengesangsverein; 23) Koficer Evangelischer Kirchengesangsverein; 24) Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche in Lody; 25) Kirchengesangsverein der St. Trinitatisgemeinde in Lody; 26) Kirchenkollegium der Babianicer evangelischen Gemeinde; 27) Kirchenkollegium der St. Johanniskirche in Lody; 28) die Pastoren:

Friedenberg aus Pruzschy, Kalzmann aus Pulnau, Pasche aus Kolo, Pise aus Alexandrow, Geisler aus Nowojolna, Wannagat aus Brzezin, May aus Tomaszow, Manitius aus Jundzka-Wola, Kontaler aus Ozorkow, Heffe aus Wielun, Rudolf Schmidt aus Babianice, Leopold Schmidt aus Konstantynow, und die Pastoren Gundlach, Dietrich, Gerhardt, Köppler, Menzel, Bager und Kremwin aus Lody; 29) Leichenwagen und übriges Trauergefolge. Der unübersehbar lange Leichenzug, mit den vielen Fahnen und Kränzen passierte die Evangelische- und Petrikauerstraße, den Neuen Ring, die Konstantiner und die Zementastraße und langte um 8 Uhr abends vor dem Friedhof an. Hier wurde der Sarg von 8 Pastoren zur Familiengrabstätte getragen, wo bereits die Eltern des Verstorbenen bestattet sind. Während der Sarg zu Grabe getragen wurde, sang der Kirchengesangsverein der St. Johanniskirche das ergebende Lied: „Es ist vollbracht.“ Herr Konfirmandial Pastor Gundlach hielt sodann, nachdem man den Sarg in das Grab herabgelassen, eine sehr ergreifende Grabrede, der er die Worte der Heilige n Schrift: Co. Matth. 26, 39—42:

„Vater ist möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber“ u. s. w. zu Grunde legte. Die Rede klang in reiche Trostworte an die hinterbliebenen Geschwister des Verstorbenen und an seine Gemeindeglieder aus. Der Verbliebene sei „geheilt und genesen im wahren Sinne des Wortes nach der Heimat, der himmlischen zurückgekehrt.“ Nachdem hierauf Herr Pastor Gerhardt ein Gebet gesprochen, wurde die Leiche von Pastor Gundlach eingeseget. Besonders feierlich und ergreifend war es, als nun nach der Einsegnung der Leiche ein jeder der Pastoren der Reihenfolge nach einen Bibelvers sprach und hierbei dem heimgegangenen Kollegen drei Handvoll Erde als letztes Abschiedsgruß auf den Sarg warf.

Noch ergreifender aber war, als dann von der ganzen große n auf dem Friedhof anwesenden, so viele Tausende zählende Trauer versammlung gemeinsam das Lied „Lafst mich gehen“ gesungen wurde. Hierauf wölbte sich der Hügel über das Grab dieses so frühzeitig in mitten seiner besten Schaffenskraft abgerufenen Geisteslichen, der durch seine seltenen, edlen Chara ktereigenschaften und durch seine Herzengüte sich trotz der wenigen Jahre, die ihm vergönnt waren, als Seelsorger zu wirken, in so großem Maße die Achtung, Liebe und Zuneigung aller Derjenigen erworben hatte, denen er das Wort Gottes gepredigt und gelehrt. Sein Andenken wird daher bei allen, die ihn gekannt, für immer in Ehren bestehen bleiben.

\*\* Bagagezustellung ins Haus. Das Verkehrsministerium hat, wie der „R. W.“ schreibt, in Vorschlag gebracht, an allen großen Eisenbahnstationen eine Zustellung der Passagierfracht ins Haus zu organisieren, um das Publikum mancher großer Unzulänglichkeiten beim Warten auf die Bagage, die oft mit anderen Zügen erst eintrifft usw., zu entheben. Fortab würde dann der Passagier nur seinen Frachtschein nebst seiner Adresse niederzulegen haben und so mühelos bedient werden. Für die Zustellung ist eine nur sehr geringe Zahlung projektiert. — Hoffentlich wird Lody in bezug auf obige Neuerung als „große“ Eisenbahnstation qualifiziert werden!

\*\* Telegramme nach Durazzo werden bereits vom 24. Juli ab auf Anordnung des Chefs der Hauptverwaltung der Posten und Telegraphen, Pochwiffnew, nur noch auf Gefahr des Absenders angenommen. Die Annahme von Telegrammen nach anderen Städten Albanien ist überhaupt einseitig eingestellt.

e. Die Ergänzungs-Gewerbesteuer. Der Petrikauer Kameralhof hat den endgültigen Termin, betreffend die Bekanntgabe über die Höhe der Gewerbesteuer, die die Industriellen und Kaufleute der Stadt Lody, sowie des Rasker, Brzezin und Kawar Kreises zu entrichten haben, auf den 22. d. Mts. festgesetzt. Von diesem Tage an bleibt noch eine einmonatige Frist zum Einschicken der Reklamationen. Falls die Mitteilung über die Höhenangabe der Steuer durch den Kameralhof ausbleibt, müssen sich die Steuerzahler über die Höhe der zu zahlenden Steuer bei dem zuständigen Steuerinspektor erkundigen. Die nach der einmonatigen Frist einlaufenden Reklamationen werden unberücksichtigt gelassen.

\*\* Für Auswanderer. Einem Telegramm der V. L. M. zufolge wurde in den Minister-Gouvernementsnachrichten eine Bekanntmachung der nordamerikanischen Regierung veröffentlicht, demzufolge bis September infolge der vom Lande durchzumachenden wirtschaftlichen Krisis die Aufnahme von Emigranten eingestellt wird. e. Bau Kameralhof. Der Präses des Petrikauer Kameralhofes Herr Szemow ist von seiner Urlaubsreise zurückgekehrt und hat seine Amtsfunktionen übernommen.

e. Neue Mariawitzenkass. Der mariawitzische Geistliche in Riosulko bemüht sich bei der Petrikauer Gouvernementskommission für Kleincredit um die Erlaubnis zur Eröffnung einer Spar- und Leihkass.

e. Erweiterung der Eisenbahnlinie. Infolge des verzögerten Passagier- und Güterverkehrs auf der Warschau Wiener Bahn, sowie infolge der Petition der Lodyer Börse in Sachen des Wagonmangels zur Lieferung von Kohlen für die Lodyer Fabriken, ist die Verwaltung der Warschau Wiener Bahn zur Erweiterung des Eisenbahngleises geschritten. Bisher wurden 4 Ergänzungslinien auf der Güterstation in Petrikau erbaut; es sollen noch 6 weitere Linien erbaut werden; von der Station Lary nach Zomkowice, wo die Kohlenzüge konzentriert sind, wurde eine dritte Ergänzungsline erbaut. Maßgebende Personen versichern, daß die Verwaltung der Warschau Wiener Bahn gezwungen sein wird, spätestens in drei Jahren ein drittes Gleis von Warschau nach Sosnowice legen zu lassen, um den immer größer werdenden Anforderungen gerecht zu werden.

\*\* Zur bevorstehenden Sonnenfinsternis. Auf ein Gesuch der Akademie der Wissenschaften hin werden die Personen, welche zur Beobachtung der am 21. August stattfindenden Sonnenfinsternis abkommandiert werden, sich auf den Eisenbahnen eines Vorzugstarifs erfreuen. Einen Rabatt von 50 pZt. werden diejenigen genießen, welche entsprechende Bescheinigungen von der Akademie der Wissenschaften, von russischen Universitäten, vom Pulkowo- und vom Nikolai-Dijeratorium, von der Russischen Astronomischen Gesellschaft und von der Gesellschaft von Liebhabern der Erdkunde vorstellen. Der Ausnahmetarif wird auch für die Mitglieder des Kongresses der Internationalen Astronomischen Gesellschaft, welcher vom 25.—29. August in Petersburg stattfinden wird, und für die Mitglieder des 7. Kongresses der Internationalen Assoziation, der Ende August stattfinden, gelten.

r. Folgen der Kriegswirren. Infolge der gegenwärtigen Kriegswirren ist der Wechselkurs in verschiedenen hiesigen Privat-Kreditinstitutionen um 1 Prozent gestiegen, d. h. von 7 bis 8 Prozent.

r. Liquidierung eines Vereins. Die Verwaltung des jüdischen Vereins „Gesellschaft“ („Hilfe dem Lebenden“) der sich die materielle Hilfeleistung und Unterstützung von gefunden, aber armen Israeliten zur Aufgabe gemacht, hat beschlossen, diesen Verein zu liquidieren und zu diesem Zweck in den nächsten Tagen die Liquidationversammlung einzuberufen.

y. Administrative Bestrafung. Der Einwohner des Dorfes Czarnocin, Kreis Lody, Mikoslawski, in dessen Wohnung eine illegale Versammlung stattfand, wurde vom Petrikauer Gouverneur zu 15 Rbl. Strafe oder 3 Tagen Arrest verurteilt.

y. Urlaub. Der ältere Arzt des Alexander-Hospitals in Lody, Dr. Goldberg, hat eine 1-monatige Urlaubsreise ins Ausland angetreten.

e. Neue Fabriken. Die Petrikauer Gouvernementsverwaltung erteilte die Erlaubnis zur Eröffnung folgender neuen Fabriken: 1) Jozef Gieczynski zur Eröffnung einer mechanischen Strumpfwarenfabrik in Alexandrow und 2) Julius Krusel zur Eröffnung einer Weberei und Tischerei in Babianice.

Vergessen wurde gestern in der Bar „Gowore“ an der Petrikauerstraße Nr. 86 von einem Besucher ein Banco-Wechsel auf 100 Rbl., versehen mit einer Unterschrift, deren Anfangsbuchstaben E. D. lauten. Der rechtmäßige Eigentümer erhält den Wechsel nach Nennung des vollen Namens des Ausstellers zurück.

x. Plötzliche Erkrankungen. Gestern um 8 Uhr abends wurde vor dem Hause Nr. 15 an der Widzewskistraße ein dem Namen nach unbekannter Mann, circa 30 Jahre alt, in bewußtlosem Zustande aufgefunden und im Rettungswagen nach dem Hause der Warmherzigkeit gebracht. — Heute um 2 Uhr früh wurde im Hause Nr. 36 an der Zachodniastraße das 23jährige Dienstmädchen Jochweh Kluczkowska von Geburtswehen befallen; die Kranke wurde im Rettungswagen nach der Entbindungsanstalt an der Dzielnistraße gebracht.

y. Verhaftung von Zigeunern. Gestern wurden 19 Zigeuner-Familien per Etappe aus Kutno über Lody nach dem Orte ihr Zugehörigkeit — im Radomer und Kieler Gouvernment geschickt, da sie sich in der Umgebung von Kutno mit Diebstahl und Diebstählen befaßt haben.

m. Abgenommen Die besuchte. Agenten der Geheimpolizei nahmen vor einer verdächtigen Person vier Leuchter und verschiedene Waagen ab, die von einem Diebstahl herrühren.

Interessierte Personen können die Sachen in der Kanzlei der Untersuchungs-polizei (Olginstkastraße Nr. 5) in Augenschein nehmen.

m. Diebstahl. Aus der Wohnung des Jozef Judan (Widzewskistraße Nr. 8) stahl unbekannt Diebe verschiedene goldene Gegenstände im Werte von 2000 Rubel. — Aus dem Laden von Michalina Gruszczynska (Ciemnastraße Nr. 48) wurden Tabakwaren für 145 Rubel gestohlen. — Aus der Wohnung des St. Womiat (Spacerastraße Nr. 7) wurden drei goldene Ringe, eine Uhr und Armbänder, sowie 43 Rbl. Rubel 50 Kop. in bar gestohlen.

x. Unfälle. Vor dem Hause Nr. 10 an der Sankowstraße geriet der 57jährige Jozef Podmolodny unter einen Wagen und erlitt Verletzungen an beiden Beinen. — Auf dem Grundstück Nr. 50 an der Zachodniastraße fiel auf den 53jährigen Hausverwalter Israel Rosen ein Balken, wobei er eine Verletzung am linken Arm erlitt. — Im Hause Nr. 2 an der Kamiennastraße stürzte der 7jährige J. Borzmann aus einem Fenster der 1. Etage und erlitt allgemeine Körperverletzungen. — Im Hause Nr. 6 an der Rozwadowskistraße erlitt die 28jährige Antonina Franczewska infolge der Explosion einer Spiritusmaschine Brandwunden am ganzen Körper. Die erste Hilfe erteilte ein Arzt der Rettungsstation.

y. Zuzier. Aus den Fabriken. Die Arbeiter der mechanischen Weberei von Aron Pariser (Strykowskistraße Nr. 4) stellten ökonomische Forderungen; sie verlangen die Erhöhung des Lohnes um 1/4, Kop. für 1000 Stuch. — Ebenfalls Forderungen stellten die Arbeiter der Lohnweberei von Abram Szumiel. Die Fabriken befinden sich in Betrieb.

y. Neue Fabrik. Herr Wolf Rajchert erhielt von der Gouvernementsbehörde die Erlaubnis, eine mechanische Weberei zu eröffnen.

x. Warschau. Zur Explosion in der Postkontor. Durch die ungewöhnlich starke Explosion eines Pakets mit Patronen für Schreckschützen erlitten 15 Personen Verletzungen. Das Paket gehörte der Firma Sejtlin an der Nowolipiststraße Nr. 25. Durch die Explosion wurden im Postkontor am Wawelsplatz sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Unter dem Publikum entstand eine ungeheure Panik. Verletzungen erlitten folgende Personen: B. Wyszeci, A. Sadowski (Chef der Postabteilung), M. Geraszow (Postbeamte), M. Stebelski (Postbeamte), J. Garbarski, M. Gliniski, T. Krawczyk, A. Lomczynski B. Markowka, A. Margulina, Wochin, J. Sulianski, A. Wesko, M. Eichenbaum und Z. Pawlowski, der vermerkte die Empfänger des Postpakets. Den Verletzten erteilten zwei Ärzte der Rettungsstation die erste Hilfe.

x. Vermächtnis. Die vor kurzem Zeit verstorbene Bürgerin Frau Augusta Malachowka hat testamentarisch 19,000 Rbl. für wohltätige Zwecke vermacht.

# Handschriften- deutung.

Unseren gesch. Lesern diene zur Kenntnis, das wir die Rubrik unter der Spitzmarke „Handschriftendeutung“ weiter führen, in der eingelangte Handschriften beurteilt werden, jedoch erlauben wir, die nachstehenden Bedingungen gen. zu beachten:

1) Die Veröffentlichung in unserem Blatte kostet 30 Kop., direkte briefliche Erledigung, ausführlicher, 1 Rbl. Genauere, ausführliche Deutung, auch brieflich Rbl. 3.—

2) Zur Beurteilung der Handschrift ist erforderlich: ein in ungeschwungener, geläufiger Schrift eigenhändig verfaßter Brief, deutsch oder polnisch, ganz gleich weichen Inhalts, ungefähr 30 Zeilen, mit vollständiger Namensunterschrift, Angabe des Alters, des Berufes und ob verheiratet. Besonders Wichtige betreffs der Auskünfte können angegeben werden. Auskünfte über andere Personen werden nur für Rbl. 3.— erledigt und ist unbedingt anzugeben, worum es sich hauptsächlich handelt.

3) Die Briefe für Deutungen à 30 Kop., können mit einer Chiffre versehen sein, andernfalls die Anfangs- und Endbuchstaben der Namen angeführt werden. Sie sind zu adressieren: An die Redaktion der „Sodzer Zeitung“ (Graphologische Ecke.) Für briefliche Erledigung ist genaue Adresse anzugeben.

Die Erledigung erfolgt der Reihenfolge nach und die Veröffentlichungen in unserem Blatte wie bisher. — Nichtabonnenten zahlen: 60 Kop., 1 Rbl. 50 Kop. und 4 Rbl. 50 Kop.

Verlag und Redaktion der  
„Sodzer Zeitung“



**Rubrik. Zum Tode des Biſchofs Jaczewski.** Geſtern um 6 Uhr abends fand die Ueberführung der Leiche des verſtorbenen Biſchofs Jaczewski vom biſchöflichen Palais nach der Kathedrale ſtatt. An der Ueberführung nahmen u. a. die Biſchöfe: Nowomirski aus Bloch, Kuraz aus Sejny und Lohauski aus Kielce, ſowie der Lubliner Gouverneur und Biſchof von Lublin teil. Die Beſtattung findet heute ſtatt.

**Stimmen aus dem Publikum.**

Dieſe Rubrik übernimmt die Redaktion nur die präſeſſliche Verantwortung. Alle Zuſchriften dürfen nur auf einer Seite beſchrieben ſein. Die Rückſeite iſt alſo frei zu laſſen.

**Zum Projekt der Erbauung eines Huſshaues in Lodz.**

In dieſen und gewiß auch in manchen anderen Blättern des In- und Auslandes erſcheint der Prediger der Lodzer böhmischen Gemeinde der freien reformierten Kirche, Herr S. Prochazka, ſowie die Herren J. Siemiel und K. Rajchert, einen Aufruf, in welchem ſie ſich im Namen aller in Lodz wohnhaften Tſchechen an die Lodzer Geſellſchaft um Unterſtützung ihres ſchwierigen Werkes wenden. Sie wollen nämlich angeſichts des Andenkens des großen iſchechiſchen Reformators und Nationalhelden, Johann Hus, deſſen 500jährigen Todesſtag im nächſten Jahre 1915, ganz Böhmen feiern wird, auch in Lodz würdig durch die Erbauung eines „Huſshaues“ ehren, in welchem eine iſchechiſche Schule, Bibliothek, Leſehalle, Buchhandlung uſw. untergebracht und auf dieſe Weiſe für die hier weilenden Tſchechen ein gemeinſames Heim gegründet werden ſoll.

Da mit die Lodzer Geſellſchaft, der die Verhältniſſe der böhmischen Kolonie in Lodz wohl unbekannt ſind, nicht angeſchrieben wird, erachten es die Endunterzeichneter für ihre Pflicht folgende Erklärung zu veröffentlichen:

Den meiſten Einwohnern unſerer Stadt iſt es kaum bekannt, daß wir hier in Lodz zwei reformierte Gemeinden, die in der Mehrzahl aus Tſchechen beſtehen, haben: eine evangeliſch-reformierte und eine freie reformierte. Vor 15 Jahren beſtand in Lodz noch keine evangeliſch-reformierte Gemeinde.

Die evangeliſch-reformierten Tſchechen, Polen und Deutſchen in Lodz hatten früher ſeit keine geiſtliche Pflege. Nur hin und wieder wurden für ſie von einem der Paſtoren der reformierten Gemeinde in Waſchau, oder dem Paſtor einer anderen Gemeinde des Waſchauer evangeliſch-reformierten Konſiſtorialbezirks Gottesdienſte abgehalten, in der evang.-luth. Trinitatiskirche und dann im ehemaligen Bethauſe der Brüdergemeinde an der Andrzejkaſtraße. Vor 14 Jahren kam nun der öſterreichiſche Untertan S. Prochazka nach Lodz, ein Tſcheche, der bis dahin in Zyrardow in der dortigen Fabrik einen kleinen Poſten inne hatte. Hier erſt ſtellte es ſich dann heraus, daß er ein Genannter der böhmischen freien reformierten Kirche war, der nach Rußland abkommandiert worden war, um unter den evangeliſchen Tſchechen Miſſion für die genannte Kirche zu treiben. In Abtachtung deſſen, daß, wie oben bereits geſagt wurde, die evangeliſch-reformierten Tſchechen keine genügende, geiſtliche Pflege hatten, gelang es dem Herrn Prochazka in Lodz eine Gemeinde der freien reformierten Kirche zu gründen. Dieſe Gemeinde beſtand aus einigen iſchechiſchen Familien, im ganzen waren es anfangs 72 Seelen. Herr Prochazka wurde Prediger dieſer Gemeinde.

Dieſe Gründung erregte die Aufmerkſamkeit des evangeliſch-reformierten Konſiſtoriums in Waſchau, das hierauf in Lodz eine ſelbſtſtändige evangeliſch-reformierte Gemeinde gründete. Es wurde in Alt-Moſcie für dieſe Gemeinde ein eigener Friedhof angelegt und ein der Altengeliſchaft L. Geyer gehöriger, an der Ecke der Madwauska- und Paſkaſtraße gelegener großer Platz für die Erbauung einer Kirche käuflich erworben. Daſelbſt wurde dann vorläufig eine Offizine erbaut, in der die ſeit acht Jahren bei der Gemeinde beſtehende Elementarſchule untergebracht wurde. Im Schulſaale werden ſeitdem die regelmäßigen Gottesdienſte in deutſcher, iſchechiſcher und polniſcher Sprache abgehalten und alle kirchlichen Amtshandlungen vollzogen. Im nächſten Jahre gedenkt übrigens die Gemeinde zum Bau ihrer eigenen Kirche zu ſchreiten.

Da nun den Evangeliſch-Reformierten in Lodz die nötige geiſtliche Pflege zuteil geworden, verließen eine Anzahl iſchechiſcher Familien die freie reformierte Gemeinde und ſchloſſen ſich wieder der evangeliſch-reformierten Gemeinde an. Die freie reformierte Gemeinde, die überhaupt nur aus 72 Seelen beſtand, ſhmolz jetzt auf 12 Seelen zuſammen und Herr Prochazka ſah ſeine Exiſtenz als Prediger dieſer Gemeinde bedroht. Er wandte ſich daraufhin um Hilfe nach Böhmen. Dank deſſen konnte ſeine Gemeinde ein großes Grundſtück (Petrikauerſtraße Nr. 275) für den Preis von 35.000 Rbl. käuflich erwerben. Er erließ vor ungefähr 4 Jahren im Namen des bei ſeiner Gemeinde beſtehenden Vereins „Bethanien“, im Einverſtändnis mit deſſen Verwaltung, einen gedruckten Aufruf an die hieſigen Großinduſtriellen und Kapitaliſten. In dieſem

Aufruf, in dem anfangs die Entſtandung der „freien Reformierten Kirche“ als einer einzig wahren Kirche Chriſti geprieſen wird, wendet ſich Herr Prochazka an die Opferwilligkeit der Lodzer Geſellſchaft und verſpricht ihr, falls die nötigen Geldmittel ſammelngeſamt werden, ein Verſhaus zu erbauen und auf dem Grundſtück Petrikauerſtraße Nr. 275 noch dazu eine Schule, Abſtineenz-Verein u. ſ. w. zu eröffnen. Dieſer Aufruf hat ſeine Wirkung nicht verfehlt. Die Gaben floſſen reichlich ein. Das Grundſtück ward bald bezahlt und man ſchritt bald darauf zur Erbauung eines eigenen Hauſes auf jenem Platz. Aber Herr Prochazka hatte offenbar ſein Verſprechen vergeſſen. Statt eines Verſhaus wurde ein großes vier ſtockiges Geſchäftshaus erbaut, das für große Geſchäfte und Privatwohnungen eingerichtet und auch bereits vermietet worden iſt. Eine Schule hat weder der Verein „Bethanien“ noch die Gemeinde in dem Hauſe untergebracht. Das eigentliche „Verſhaus“ befindet ſich in einem ganz kleinen Räume faſt unter dem Dache dieſes Geſchäftshaus und Wohnhauſes. Gegen wärtig wird dieſer Bau noch erweitert, da eine Offizine gebaut wird. Der ganze Bau iſt übrigens ein Prachtbau und gereicht unſerer Stadt zur Zierde. Dieſer Prachtbau gehört dem Verein „Bethanien“ reſp. der freien reformierten Gemeinde in Lodz. Da nun dieſe, wie geſagt, auf nur 12 Mitglieder zuſammengeſchmolzen iſt, ſind dieſe nun Beſitzer jenes für das geopferte Geld der Lodzer Geſellſchaft erbauten Hauſes geworden. Dieſes ſcheint Herrn Prochazka und den übrigen Herren gefallen zu haben, denn ſie erließen jetzt einen zweiten Aufruf im Namen ſämtlicher Böhmen in Lodz, deren Kolonie, wie Herr Prochazka ſelbſt berichtet, aus 3000 Mitglieder beſteht, zur Erbauung eines Huſshaues.

Wir Endunterzeichneter behaupten aber ganz entſchieden, daß der Aufruf ſich nur im Namen der 12 (zwölf) Mitglieder der freien reformierten Gemeinde an die Lodzer Bewohner wenden darf. Die Mehrzahl der Lodzer Tſchechen, die zu der evangeliſch-reformierten Gemeinde gehören, weiß nichts davon. Auch haben wir nichts davon gehört, daß Herr Prochazka das Recht hat, im Namen der Böhmen orthodoxer und katholiſcher Konfeſſion vor die Öffentlichkeit zu treten. Unſeres Erachtens hätte zuerſt an die Lodzer Böhmen ein Aufruf ergehen ſollen, die dann in gemeinſamer Beratung Beſchluß hierüber geſaßt, die erforderliche Erlaubnis bei der Regierung eingeholt und erſt dann an die Bewohner unſerer Stadt einen Aufruf hätten ergehen laſſen müſſen. Da nichts ähnliches geſchehen iſt, meinen die Endunterzeichneter, das Recht zu haben, zu behaupten, daß der letzte Aufruf, der von den Herren Prochazka, Siemiel und Rajchert unterzeichnet worden iſt, nur von den 12 Mitgliedern der Gemeinde des Herrn Prochazka und noch vielleicht einigen ſeiner Freunde ergangen iſt. Wir beſuchen endlich, daß das Opfergeld, das die Lodzer Geſellſchaft auf Grund dieſes Aufrufs ſchenken wird, wieder nicht zum Bau einer Schule, einer Bibliothek, Leſehalle, Buchhandlung uſw. gebraucht wird, ſondern vielmehr dem Prachtbau zu Gute kommen wird, der ein privates Eigentum des Herrn Prochazka und ſeiner 12 Gemeindeglieder bleibt und daß von einem gemeinſamen Heim für alle hier lebenden Tſchechen nicht mehr die Rede ſein wird, ſobald Herr Prochazka die Spenden dazu einſammelt haben wird. Davor aber wollen wir das geehrte Lodzer Publikum warnen.

Paſtor Stephan Sierſki,  
J. Niemcewiczal, L. Tuſil, K. Schreiber,  
J. Rajn, J. Hajel, W. Jelinek,  
Joſef Domesz, E. Smoboda, L. Rajchert.

**Theater, Kunst und Wiſſenſchaft.**

**Die Telegraphiſtenkrankheit.** Auf dem Kongreß des internationalen Poſt- und Telegraphenbeamtenerverbandes wurde kürzlich zum erſten Male ſtatistiſches Material über die „Telegraphiſtenkrankheit“, den Nervenkrampf der langjährig mit dem Morseapparat beſchäftigten Beamten, bekanntgegeben. Von dieſer Erkrankung des Zentralnervensystems, die in den meiſten Fällen zur Paralyſis führt, ſind in den letzten Jahren mehr als fünf Prozent aller Telegraphiſten befallen worden. Die Symptome der Krankheit ſind in den erſten Stadien Finger- und Armtkrampf, vor dem auch Abwechſelung der linken und rechten Hand beim Gebrauch des Apparats nicht ſchützt. Später zeigt ſich ein Nachlaſſen der Geſtrickfunktionen und hier wieder hauptſächlich des durch den Veruſ in Anſpruch genommenen Gedächtniſſes. Der Kranke beherrscht das Morsealphabet nicht mehr und wird in dieſem Stadium ja dann meiſt entlaſſen. Für eine Heilung iſt es jetzt aber ſchon zu ſpät.

**Telegramme.**

**Politik.**  
Das Utentat auf den Rhedive.  
Konſtantinopel, 28. Juli. Der Urheber des Anſchlages auf den Rhedive iſt ein Jög-

ling der Seehandelsſchule, und zwar der Sohn Mehmed Mazhar-Paſchas. Er heißt Rahmud Mahzaz und iſt kaum 20 Jahre alt. Er hat aus zwei Revolvern geſchoſſen. Nach einer anderen Verſion ſollen zwei Perſonen geſchoſſen haben, von denen der zweite entkommen iſt. Der Flügeladjutant des Rhediven, ein türkiſcher Offizier, verſetzte dem Urheber des Anſchlages mehrere Säbelhiebe über den Kopf, Rahmud Mahzaz ſtarb bald darauf. Der Rhedive befindet ſich außer Gefahr.

**Zur Lage im Niſter.**  
B. London, 28. Juli. Niſquith iſt zurückgekehrt. Inſolge der Lage in Irland wird eine Sitzung des Kabinetts erwartet.

**Waffenruhe in Mexiko.**  
Mexiko, 28. Juli. Seit Sonntag herrſcht ſaktiſch Waffenſtilleſtand. Von den Vorpoſten bei San Geronimo gegenüber Contreras werden nur wenige Schüſſe gewechſelt, ſobald ſich auffällige Bewegungen zeigen. Die Verhandlungen machen nach glaubwürdigen Inſformationen gute Fortſchritte und es ſcheint, daß es gelingen wird, von den Konſtitutionellen anſprechende Garantien für die Sicherheit der Fremden zu erreichen. Bei der Einnahme von Pachucas wie auch in Tepic ſind deutſche Interereſſen dank der energiſchen Vertretung durch den deutſchen Konſul nicht geſchädigt worden. Die deutſche Flagge begegnet überall großem Reſpekt.

**Anpolitiſches.**

**Die Cholera.**

B. Petersburg, 28. Juli. Inſormationen der Antiſeplakommiſſion im Gouvernement Poldolien zufolge, wurden in 3 Kreiſen vom Anfang bis 25. Juli 141 Cholerafälle konſtatiert, von den 64 tödlich verlieſen.

**Zum Caillaux-Prozeß.**

P. Paris, 28. Juli. Nach neuen ſchroffen Erklärungen Caillaux, ſagt Doktor Doyen aus, der erklärt, daß Calmette nicht tödlich verwundet wurde, ſondern inſolge der äußerſt spät vorgenommenen Operation geſtorben iſt. Prozeſſor Pozzi proteſtierte dagegen und erklärte, Doyen urteile, wie ein Student des erſten Semesters. Anläßlich der Ausſagen Bernſteins erklärt Caillaux, daß er ſich der Miſtärpflicht entzog, kein Recht hat, ein Zeugenzugnis auszuſtellen. Bernſtein proteſtiert dagegen und erklärt, daß er im Falle eines Krieges am vierten Tag einberufen werde. Caillaux müſſe berückſichtigen, daß er im Krieg ſelbſt werde ſchießen müſſen, und nicht an ſeine Stelle die Frau ſchicken können. Eine Maniſeſtation im Saale unterbricht die Verhandlung.

**Opfer einer Wette.**

Berlin, 28. Juli. Das Opfer einer unſinnigen Wette iſt der Eigentümer Braſina in Kolkowit bei Fürſtenwalde geworden. Er war eine Wette eingegangen, daß er ſechs Pfund Sauerſiſchen auf einmal eſſen und dann noch einige Glas Bier trinken werde. Er führte die Wette auch aus, doch ſtellten ſich ſchon nach kurzer Zeit heftige Magenkrämpfe ein. Unter qualvollen Schmerzen ſtarb er ſchließlich nach einigen Stunden.

**Schweres Motorradunglück.**

Berlin, 28. Juli. Prinz Heinrich Keug XLII, Leutnant im Inſanter Regiment von Zieten Nr. 3, geriet am Sonntag nachmittag auf einer Motorradpaſſi erfahrt bei Rathenow auf einer Chausſee mit einem Dreifachſenſtrahler zuſammen und zog ſich hierbei einen Bruh des linken Unterſchenkels zu; der Verlezte wurde dem Rathenower Garniſonslazarett zugeführt.

**17 Perſonen an Pilzvergiftung erkrankt.**

Dresden, 28. Juli. In Plauen ſind ſiebzehn Perſonen an Pilzvergiftung erkrankt. Ihr Zuſtand iſt ſo bedenklich, daß ſie in Krankenhäuſer überführt werden müſſen.

**Verzweiflungstat an s Eiferſucht.**

Rnigsberg, 28. Juli. Hier hat ſich in der Nacht ein ſchrecklicher Zuſall zugetragen. Die Frau des Malermeiſters Stange glaubte Grund zur Eiferſucht zu haben und geriet darüber in ſolche Verzweiflung, daß ſie beſchloß, ſich und ihre ganze Familie ums Leben zu bringen. In der Nacht ſchlief ſie ſich zu ihrem Mann, der ſchlafend im Bett lag und erſchlug ihn mit dem Küchenbeil. Auf die gleiche Weiſe tötete ſie ihre dreijährige Tochter. Dann brachte ſie ihrem vier Jahre alten Sohn eine ſchwere Verletzung bei, die vorausſichtlich den Tod des Kindes zur Folge haben wird. Ihre Verſuche, auch ſich ſelbſt das Leben zu nehmen, ſcheiterten, doch ſind die Verletzungen, die ſich die mitleidliche Frau mit dem Beil beibrachte, ſehr ſchwerer Natur.

**Papſt Pius als Ehekriſter.**

Eine ſchöne und ſtrenggläubige Italienerin hatte ſich vor einigen Jahren mit einem jungen Mann aus abtger, nicht ſehr wohlhabender, aber dem Heiligen Stuhl naheſtehender Familie verlobt. Man ſprach damals viel von einem bevorſtehenden Konſiſtorium, und unter den künftigen Karbinälen ſollte ſich, wie es hieß, auch ein naher Verwandter der jungen Dame, der einen größeren Zuſchuß zu ihrer Mitgift beſteuern wollte, befinden; das hätte er aber nur dann tun können, wenn ſich ſeine wiſchaftliche Lage gebessert hätte. Die junge Dame, ſo erzählt der „Reſto del Carlino“, erlangte damals eine Audienz beim Paſt, legte dem Heiligen Vater ihren „Fall“ dar und ſchloß ein bißchen naïv mit einer Empfehlung ihres Verwandten, der unbedingt zum Kardinal ernannt werden müſſe, da er ja ſonſt nicht der Schmied ihres Glückes werden könnte. Troßdem beſand ſich der Verwandte nicht unter den Erwählten; das veranlaßte den enttäuſchten Bräutigam, von der Verlobung zurückzutreten. Die junge Dame trug ihr Leid mit Würde: ſie weinte nicht und rang nicht verzweifelt die Hände; wohl aber zog ſie ſich von der Welt zurück und trat durch Vermittlung einer Freundin in ein Frauenkloſter ſtrengſter Obſervanz ein. Sie wurde zum Noviziat zugelassen, hatte dann aber nicht mehr den Mut, den Schleier zu nehmen; man geſtattete ihr jedoch ſoſuzagen als Gaſt im Kloſter zu leben. Es folgte ein zweites Konſiſtorium, und dieſesmal beſand ſich der Verwandte der jungen Dame unter den Kardinalen. Paſt Pius hatte die Wittvellerin, die ſich früher einmal an ihn gewandt hatte, nicht vergeſſen. Er ließ eines Tages den jungen Edelmann, der aus pekuniären Gründen die Verlobung gelöſt hatte, ruſen und rebete ihm in väterlicher Weiſe zu, alles wieder gutzumachen und zu der verlaſſenen Braut zurückzukehren; dann entſandte er einen geiſtlichen Würdenträger in das Kloſter mit dem Auftrage, die junge Dame wieder ihrer Familie zuzuführen. Der neuernannte Kardinal erfüllte jetzt gern die Pflicht, die er früher einmal übernommen hatte: die Verlobung fand noch einmal ſtatt, und im Oktober ſoll Hochzeit ſein. Der Paſt ließ auch die junge Dame kommen, unterhielt ſich längere Zeit mit ihr und ſagte dann lächelnd: „Sie ſehen, liebe Tochter, daß der Paſt manchmal auch zum Ehekriſten gut iſt. Gott ſegne Sie!“

**Vermiſchtes.**

**Interesſantes aus aller Welt.**

Das draconiſche Geſetz im alten Griechenland beſtrafte den Gemüſediebstahl mit dem Tode.

Zur Gewinnung von 1 Kilogramm Savenbeſöl ſind 4 Zentner Blüten nötig.

Die größten der antarktischen Eisberge werden auf 40 Millionen Kubikmeter Maſſe geſchätzt.

Ein ſogenanntes Angora-Meerſchweifchen wird in England, wenn es ein beſonders ſchönes Exemplar iſt, mit 60—80 Mark bezahlt.

In Südruſſen lebt ſeit mindedeſtens 2000 Jahren ein Stamm von Juden, der den dortigen Mohammedanern als „Wilde“ (sauvages) gilt.

Das Einſchneiden der Zähne in moderne Geſchichte wird ſo genau ausgeführt, daß man dabei mit einem hundertſtel Millimeter rechnet.

Das Wort „Karlsſchüler“ iſt erſt von Laube aufgebracht worden; in Stuttgart ſaßte man Akademiker.

Alle Baumtiere von den Nagern bis zu den Affen können aufrecht ſitzen.

**Wer**  
Direktoren,  
Buchhalter,  
Kaſſierer, Meiſter,  
Arbeiter  
und Handwerker  
**ſucht,**  
der inſeriere in der  
**„Lodzer Zeitung“.**  
Er erſpart dadurch Zeit, Verdruß  
und Unannehmlichkeiten. XXXXX



1000 Kilogramm Monazit liefern 3 Milli-gramm Mesothorium.

Eine Sandsteinart Stabolumit ist biegsam wie eine Gummiplatte.

Aus Heringschuppen kann man nicht nur das Alter des Fisches bestimmen, sondern auch wie groß er in den einzelnen Jahren seines Lebens war.

Im deutschen Mittelalter wurden die Landhäuser mit Gärten, die reiche Bürger vor der Stadt besaßen, „Fresgütlein“ genannt.

Das Blatt der Seegellen-Palme (Lodicea sechellarum) wird mit Stiel 12 Meter lang.

Wenn in der Vorlesung eines Professors in Padua weniger als sechs Studenten waren, mußte er zehn Lire Geldstrafe bezahlen.

Das in Schweden gewonnene Getreide besteht zur größeren Hälfte aus Hafer.

In der Chinesee herrscht von der Oberfläche bis zur Tiefe von 3600 Meter genau dieselbe Temperatur von 2,3 Grad Celsius.

Vielen Fischen, so den Schollen, fehlt die Schwimmblase.

König Ludwig I. von Bayern möchte keine Schleier leiden und tadelte laut jede ver schleierte Dame, die er traf.

### Handel und Volkswirtschaft.

Vor dem Jahrmarkt in Nishni-Novgorod.

#### II

Der Metallmarkt macht, dem „St. Petersburger Herald“ zufolge, eben eine recht schwache Periode durch — die Nachfrage nach fast allen Waren ist still und die Fabriken arbeiten zurückhaltend, da sie bedeutende Vorräte haben. Unser Metallmarkt jedoch bleibt fest und zeigt gegenwärtig eine starke Belebung. Die Preise sind nicht nur beständig, sondern dürften auf dem Jahrmarkt sogar steigen. Die Nachfrage der Provinz ist erhöht, besonders auf Dachbleche, Sichern, Sensen, Nägel, dann auf die schweren Sorten der Baumaterialien. Obgleich die Fabriken ihre Produktion erhöht haben, können sie der Nachfrage doch nicht genügen und die Konjunktur auf dem Jahrmarkt dürfte daher nicht ganz günstig sein. Schon jetzt mangelt es an sibirischen Dachblechen, bei noch steigender Nachfrage, und sie werden wohl

auch auf dem Jahrmarkt mangeln. Die Gründe dafür sind einerseits der lange Arbeiterstreik im Ural und andererseits das Austreten der Flässe. So dürfte denn der Jahrmarkt an Eisenwaren arm sein, sowohl an Dachblechen und Gußeisen, als auch an Halbprodukten. Die Händler aus der Provinz befürchten eine starke Preissteigerung und bemühen sich, die Geschäfte schon jetzt abzuschließen, doch die Fabriken und Engroslager sind dazu wenig geneigt und wollen erst die endgültigen Jahrmarktspreise abwarten.

In Stahlwaren dürfte die Lage weniger schwierig werden, da ihre Produktion normal war und zudem die Hausfleißindustrie in der Stahlproduktion so große Fortschritte gemacht hat, daß sie ernstlich konkurrieren kann. Die Preise für ihre Erzeugnisse steigen nicht und diese werden daher immer mehr gefragt, z. B. stählerne Teile landwirtschaftlicher Maschinen, Schläffer und andere kleine Bedarfsartikel. Nach landwirtschaftlichen Werkzeugen und Maschinen, besonders nach Sortiermaschinen und Drehmaschinen herrscht große Nachfrage, doch dürfte auch das Angebot groß werden. Von schwerer Stahlware, Schienen und Balken, wird dagegen wenig erwartet, da die Fabriken zurückhaltend arbeiten und genügend Vorräte für die nicht große Nachfrage haben.

Die Bauzeitung ist im allgemeinen belebt, jedenfalls steigert sich die Nachfrage nach Baumaterial. Es fehlt jedoch im Angebot an Dachblechen und besonders an Portland-Zement. Das liegt einerseits an den unbefriedigenden Transportverhältnissen, die eine rechtzeitige und akkurate Ergänzung der Vorräte unmöglich machen, andererseits an der letzten eingeschlagenen eigenartigen Taktik der Zementfabriken, nur einen oder zwei Rayons zu bedienen und die Aufträge aus den übrigen unbeachtet zu lassen. Die Preise für Portland-Zement sind infolgedessen um 50 Kop. pro Faß gestiegen und erreichen jetzt 6 Rbl. pro Faß. Die provinzielle Bautätigkeit wird dadurch stark behindert und die Beendigung vieler Bauten mußte auf das nächste Jahr verschoben werden. Dies bewirkt wieder ein Sinken der Nachfrage auf andere Baumaterialien, z. B. auf Kalk, obgleich der Preis für diesen immer noch um 5 Kop. höher steht als im Vorjahr. Ueberhaupt zist die Teuerung der Baumaterialien, wie die „Zorg.-Prom. Gajeta“ bemerkt, ein Sinken der Nachfrage nach ihnen hervor. Man zieht es vor, mit den Bauten zu warten, statt die gegenwärtigen Preise zu zahlen.

\*\* Bilanz unseres Ausfuhrhandels vom 1. Januar bis 1. Juli, in Tausend Rubel. Ueber die europäische Grenze: 1914 Ausfuhr

675,802, Einfuhr 689,870; 1913 Ausfuhr 564,002, Einfuhr 563,942. Ueber die asiatische Grenze vom 1. Januar bis 24. Juni: 1914 Ausfuhr 47,755, Einfuhr 93,884; 1913 Ausfuhr 40,456, Einfuhr 72,823.

### Bädernachrichten.

Bad Rudowa. Die Badeverwaltung bittet uns, darauf hinzuweisen, daß das Gerücht, Rudowa sei berart überfüllt, daß alle z. Z. ankommenden Badegäste wieder umkehren müßten, nicht den Tatsachen entspricht. Wohl hat es die steil ansteigende Entwicklung Rudowas mit seinen reichen Heilquellen mit sich gebracht, daß auch in diesem Jahre der Andrang ein ganz außerordentlicher ist — es werden täglich allein nahezu 2,000 Bäder verabsolgt, — während die Kurliste bereits 800 Personen mehr gegen die gleiche Zeit im Vorjahre aufweist! Die Badeverwaltung aber hat dafür Sorge getragen, daß auch in dieser Hochsaison den weitgehendsten Ansprüchen nach Unterkunft entsprochen werden kann.

### Fremdenliste der „Łódzker Zeitung“.

Grand-Hotel. R. Ludwig aus Kirchberg, R. Schelotowski — Warschau, W. Merhel — Saarberg, D. Kottorow — Kiew, A. Kruschem — Lahn, J. Martanow — Liss, J. Löwenthal — Breslau, D. Richter — Cottbus, J. Gregorowitsch — Wilna, R. Schlegel — Gera-Neuh, W. Gercza — Kattich, J. Sosocki — Warschau, R. Brasch — Kiew, G. Kowischilo — Petersburg, M. Pomer — Warschau.

Hotel Victoria. A. Archibajew aus Mariupol, S. Barcumian, A. Kondachajow, J. Marwanian, aus Liss, S. Galicki — Woznieksen, J. Frisch — Alexandrow.

### Handels-Depeschen.

Telegraphischer (Eisenberichts) Warscheuer Börse. 28. Juli.

Waren	Preis	Waren	Preis	Waren	Preis
Obels Berlin	47.55	—	—	—	—
4% Staatsrente 1894	92.	91.	—	—	—
Prämienanleihe 1. Emission	557	527	—	—	—
Prämienanleihe 2. Emission	401	394	—	—	—
Obelstose	337	327	—	—	—
4 1/2% Bodentreditp.fandbr.	84.60	83.60	84.15	—	—
5% Warsch. Pfandbr.	87.50	86.50	86.90	—	—
4 1/2% Warsch. Pfandbr.	82.80	81.80	—	—	—
Warsch. Handelsb.	—	—	420.50	—	—
Łódzker Handelsb.	—	—	395.	—	—
Silber, Rau u. Schwenstein	—	—	116.	—	—
Rutilow	—	—	103.	—	—
Rudzi	—	—	106.	—	—

Fahrplan d. Łódzker elektrischen Fernbahnen. Łódz — Zgierz. (Dauer der Fahrt 20 Min. Preise\*) 24, 12, 6 Kop. Abfahrt aus Łódz: an Wochentagen — jede 15 Min. von 6.15 Uhr früh bis 12 Uhr nachts; an

Sonn- und Feiertagen — jede 10 Min. von 6.15 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.

Abfahrt aus Zgierz: an Wochentagen — jede 15 Min. von 5.35 Uhr früh bis 11.20 Uhr nachts; an Sonn- und Feiertagen jede 10 Min. von 5.30 Uhr früh bis 11.30 Uhr nachts.

Łódz — Fabianiec.

(Dauer der Fahrt 45 Min. Preise\*) 33, 18, 9 Kop. Abfahrt aus Łódz: an Wochentagen — jede 2 Min. von 6.30 Uhr früh bis 12 Uhr nachts; an Sonn- und Feiertagen jede 12 bzw. 13 Min. von 5.30 Uhr früh bis 12 Uhr nachts.

Abfahrt aus Fabianiec: an Wochentagen — jede 25 Min. von 5.40 Uhr früh bis 11.10 Uhr nachts; an Sonn- und Feiertagen jede 12 bzw. 13 Min. von 5.40 Uhr früh bis 11.10 Uhr nachts.

Łódz — Huda.

(Dauer der Fahrt 20 Min. Preise\*) 24, 12, 6 Kop.

Abfahrt aus Łódz: an Wochentagen, Sonn- und Feiertagen jede 25 Min. von 5.55 Uhr früh bis 12.10 Uhr nachts.

Abfahrt aus Huda: an Wochentagen, Sonn- und Feiertagen jede 25 Min. von 5.30 Uhr früh bis 11.50 Uhr nachts.

Łódz — Alexandrow.

(Dauer der Fahrt 30 Min. Preise\*) 36, 18, 9 Kop.

Abfahrt aus Łódz: an Wochentagen — jede 30 Min. von 5.05 Uhr früh bis 12.05 Uhr nachts; an Sonn- und Feiertagen jede 25 Min. von 5.05 Uhr früh bis 12.05 Uhr nachts.

Abfahrt aus Alexandrow: an Wochentagen jede 30 Min. von 5.50 Uhr früh bis 12.45 Uhr nachts; an Sonn- und Feiertagen jede 25 Min. von 5.40 Uhr früh bis 12.55 Uhr nachts.

\*) 2. Klasse, 3. Klasse und Schülerfahrkarte

### Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers J. Pollock, Petrikauer-Strasse Nr. 71.

Łódz, den 28. Juli 1914.

Temperatur: Vormittags 8 Uhr 10° Wärme.

Mittags 1 15°

Abends 6 15°

Barometer: 745 mm. fest.

Minimum: 15° Wärme.

Minimum: 10°

# Albums

für

## Amateur-Photographen

in grosser Auswahl zu mässigen Preisen, empfiehlt

### J. PETERSILGE'S

Papierhandlung,

Łódz, Petrikauer-Strasse 123.

# Hermann Feder, Export,

Berlin SW 47, Yorkstr. 79.

Empfehlte sämtliche

## Maschinen und Maschinenteile

für Industrie, Handel und Gewerbe.

## Technisches BUREAU

unter Leitung tüchtig. Ingenieure u. Techniker.

RATERTEILUNG und Bezugsquellen-Nachweis von leistungsfähigen Fabriken.

Korrespondenz russisch, polnisch und französisch.

09265



Spezialität:

## Herren-Wäsche

fertig und nach Mass

Unterwäsche  
Cravatten  
Handschuhe  
Kragen  
Hausanzüge  
Schlafrocke  
etc., etc.

Spezialität:

## Reise-Ulster,

Sport und Auto-Ulster  
Regen-Mäntel  
Sport-Anzüge  
für Herren  
Reise-Ulster  
Capes-, Sport-  
Palefots, Strick-  
Jacken für  
DAMEN.

BERLIN

# A. C. STEINHARDT

Centrale Unter den Linden 10. (Nähe Hotel Bristol).  
Filiale Joachimstaler-Strasse 43/44. (Am Bahnhof Zoo.)

## Feinste Herren-Ausstattungen und Damen-Modewaren.

08992

Man befrage den Hausarzt

# Wernarzer Wasser

aus dem Königl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenau

von hervorragender Wirkung bei

## Blasen-, Nieren-, Gicht-Leiden

sowie bei allen übrigen Erkrankungen der Harnorgane. Nach neueren Erfahrungen ist es auch ausserordentlich wirksam zur Auflösung pleuritischer Exsudate. Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt.

**Erhältlich in allen Apotheken u. Mineralwasserhandlungen.**  
Rein natürliche Füllung!

08344